

Die Vorteile überwiegen

Gülletechnik / Die Anforderungen, die heute an die moderne Gülletechnik gestellt werden, sind hoch.

BERN Zu teuer und störungsanfällig. Das sind auch heute noch die grossen Vorbehalte, die viele Landwirte vom Umstieg auf den Schleppschlauchverteiler abhalten. Aber kaum jemand, der einmal über längere Zeit mit einem Schleppschlauchverteiler gearbeitet hat, würde diesen wieder gegen einen Schwenkverteiler tauschen. Erfahrene Praktiker sind meist überzeugt, dass die Vorteile die beiden Gegenargumente übertreffen. So wird immer wieder von besseren Erträgen und einer dichteren, belastbaren Grasnarbe berichtet.

Schreckt im Moment ab

Der hohe Anschaffungspreis eines Schleppschlauchverteilers von etwa 15 000 bis 20 000 Franken schreckt bei neun Meter Arbeitsbreite im ersten Moment ab. Doch die drei Hauptvorteile des Schleppschlauchverteilers werden von den Landwirten in der Praxis deutlich wahrgenommen, obwohl man den Nutzen dieser Maschine nur sehr vage in Franken und Rappen messen kann. Der erste und auch am besten wahrnehmbare Vorteil liegt bei der besseren Düngewirkung der Gülle. Da man diese direkt auf dem Boden ablegt statt in der Luft zu versprühen, verdampft bereits bei der Ausbringung weit weniger Flüssigkeit und damit flüchtiger Stickstoff. Auch nach der Ausbringung sind die Verluste wesentlich geringer, da die Gülle nicht auf den Blättern verteilt ist und so eine massiv kleinere Verdunstungsfläche vorhanden ist.

Sauberes Futter

Der zweite grosse Vorteil wird häufig zu wenig beachtet, obwohl er vielleicht der Bedeutendste ist: Mit dem Schleppschlauchverteiler kann man die Gülle viel später in einem nachgewachsenen Grasbestand ausbringen, was gleich eine ganze Reihe von Vorteilen mit sich bringt. Die Schläuche teilen das nachgewachsene Gras und somit wird die Gülle noch besser am Boden abgelegt, die Blätter werden kaum benetzt.



Der hohe Anschaffungspreis eines Schleppschlauchverteilers schreckt viele ab. Doch die Vorteile werden von den Landwirten deutlich wahrgenommen.

(Bild BauZ)

Die von den Schläuchen erzeugten «Strohwürstchen» bleiben im bereits angewachsenen Bestand besser auf dem Boden liegen. Legt man sie jedoch auf kurzen Stoppeln ab, werden sie durch das Wachsen der Pflanzen angehoben und können später das Futter verschmutzen. Der schnell verfügbare Stickstoff kann von einem bereits nachgeschossenen Grasbestand besser aufgenommen und verwertet werden. Ein frisch geschnittener Bestand verfügt nur über eine sehr geringe Blattfläche und entsprechend ist auch das Aufnahmepotenzial reduziert.

Dieser Effekt dürfte besonders in der wärmeren Jahreszeit zum Tragen kommen, wenn biologische Prozesse schneller ablaufen. Für die zunehmend höheren Leistungsansprüche in der Verschlauchung ist die selbstansaugende und kompakte Schneckenpumpe das optimale Gerät. Ausgereifte Technik, wie zum Beispiel der laufruhige Hohlrotor, die wartungsfreie Gleitringdichtung und das konische Sauggehäuse, machen die Wan-

genpumpe zum Inbegriff grosser Leistungsfähigkeit und hoher Lebensdauer.

Gute Verteilung der Gülle

Exakte Verteilung der Gülle und Minimierung der Umweltbelastung bei bester Ausnutzung der Nährstoffe - das sind Anforderungen, die heute an die moderne Gülletechnik gestellt werden. Die Verwendung hofeigener Gülle als Dünger stellt noch immer ein grosses Potenzial für Einsparungen und Rationalisierung dar. Die Ersparnis gegenüber Handelsdünger ist enorm und rechnet sich schon nach kurzer Zeit. Ein weiterer wichtiger Faktor ist jedoch die umweltschonende Art der Gölledüngung, die langfristig der Werterhaltung von Grund und Boden dient. Das verlustarme Ausbringen von Stickstoff, keine Futtermverschmutzung und die schnelle Pflanzenverfügbarkeit der Nährstoffe - das sind einige Vorteile der Gülle-Injektion auf Grünland. Doch wie hoch sind die Kosten dieser Technik im Vergleich zu Prallkopf- und

Schwenkverteiler bzw. Schleppschuh? Die Ausbringkosten pro m^3 sind bei der Gülle-Injektion doppelt so hoch wie beim Prallkopf, aber nur ca. 30% höher als beim Schleppschuh. Weitere Kosten entstehen durch N-Verluste. Hierfür sind beim Prallkopf noch mal genauso hohe Kosten wie für die Ausbringung zu veranschlagen. Entscheidend ist die Witterung beim Ausbringen. So können starker Sonnenschein und fehlender Regen nach der Göllegabe die Kosten deutlich erhöhen, ebenso steigende Düngerpreise. Die Injektion verursacht ca. 80% weniger Kosten wegen geringer N-Verluste, der Schleppschuh ca. 70%. Prallkopf- und Schwenkverteiler sind von den Ausbringungskosten her die günstigsten Techniken.

Peter Fankhauser

In der aktuellen Ausgabe des Fachmagazins «diegrüne» vom 23. Februar ist der Gülletechnik ein grosses Thema gewidmet. Bestellen Sie jetzt ein Gratisexemplar unter der Tel. 031 958 33 33